



Zivilinternierte aus Java im Stalag X B in Sandbostel. Die Aufnahme entstand am 8. Juli 1941 während eines Besuches des Internationalen Roten Kreuzes in Sandbostel. Der Fotograf ist unbekannt.

Foto: Internationales Komitee des Rotes Kreuzes (IKRK)

Von hoher See ins Stalag X B

Am kommenden Dienstag: Vortrag über Schicksal ziviler Kriegsgefangener im Lager Sandbostel

Von Stefan Algermissen

SANDBOSTEL. Was trotz des bundesweit gestiegenen Interesses für das ehemalige Stalag X B in Sandbostel nur wenige wissen: Im Lager waren während des Zweiten Weltkrieges nicht nur Soldaten feindlicher Armeen untergebracht, sondern vorübergehend auch tausende zivile Insassen, darunter vor allem Seeleute aus der Zivilschiffahrt, aber auch Passagiere von Handelsschiffen aus aller Herren Länder.

Am kommenden Dienstag, 20. März, hält Andreas Ehresmann einen interessanten Vortrag zu der Thematik. Der Titel des Referates, das der Gedenkstättenleiter um 19 Uhr im Veranstaltungsraum in der ehemaligen katholischen Kirche (Grefstraße 3) hält, lautet „Zivilinternierte im Kriegsgefangenenlager Sandbostel – völkerrechtliche Grundlagen, Organisation und Praxis“.

In dem mit Ilag (für Internierungslager) abgekürzten Lagerteil für Zivilgefangene befanden sich bis zur Verlegung in das Milag Nord bei Westertimke tausende

Zivilisten inmitten des Kriegsgefangenenlagers Stalag X B Sandbostel. In seinem Vortrag untersucht Ehresmann den kriegsvölkerrechtlichen Rahmen dieser Internierung ebenso wie die Lebensbedingungen der Zivilisten und die Hilfsbemühungen der verschiedenen Botschaften.

Das Lager für die zivilen Gefangenen war ein streng vom restlichen Teil des Stalag X B abgetrennter Bereich. Im April 1941 sperrten die Nazis diesen südlich der Lagerstraße besonders ab. Dort entstanden für gefangenegenommene Besatzungen alliierter



Ein weiteres Foto von 1941: Das Internationale Rote Kreuz machte sich einen Eindruck von der Situation ziviler Gefangener in Sandbostel. Diese wurden von den Nazis ungleich besser behandelt als russischen Gefangenen.

Schiffe zwei Lager, das Marinelager (Marlag) für Soldaten und das Interniertenlager (Ilag) für Zivilisten.

Diese Gefangenen lebten in einer wesentlich besseren Versorgungslage als die Insassen der an-

deren Lagerteile. Um keine Unruhen aufkommen zu lassen, isolierte die Wehrmacht Marlag und Ilag streng vom Rest des Stalag.

Nach Protesten des Internationalen Roten Kreuzes (IKRK) gegen die Einquartierung der zivilen Seeleute innerhalb eines Kriegsgefangenenlagers entschloss sich die Wehrmachtsführung, Marlag und Ilag ab Sommer 1941 in zwei neue, separate Lager nach Westertimke zu verlegen. Zumal in Sandbostel nach dem Überfall auf die Sowjetunion dringender Bedarf an freien Kapazitäten bestand.

Auf einen Blick

- **Was:** „Zivilinternierte im Kriegsgefangenenlager Sandbostel – völkerrechtliche Grundlagen, Organisation und Praxis“, Vortrag von Andreas Ehresmann
- **Wann:** Dienstag, 20. März, 19 Uhr
- **Wo:** Veranstaltungsraum, ehemalige katholische Lagerkirche, Sandbostel